

Titel Vom Strich zum Kreis - Plastik als Wertstoff!

AntragstellerInnen Hessen-Nord

Zur Weiterleitung an

angenommen

mit Änderungen angenommen

abgelehnt

Vom Strich zum Kreis - Plastik als Wertstoff!

1 Der Bundeskongress möge beschließen:

2

3 Kunststoff, gebräuchlich „Plastik“ hat die Welt erobert. Viele alltägliche Produkte sind aus Kunststoffverbindungen.
4 Durch Verwendung von Kunststoff werden Autos leichter und verbrauchen weniger Sprit, einige Lebensmittel werden
5 länger haltbar und zum Beispiel aus der Medizintechnik ist Plastik nicht mehr wegzudenken. Gerade weil Plastik also
6 auch unser Leben bereichert, ist es wichtig einen nachhaltigen Umgang damit zu finden.

7 Denn trotz Vermeidungs-Kampagnen steigt die weltweite Kunststoffproduktion weiter an. Problematisch daran ist,
8 dass viele Produkte, insbesondere Verpackungen, linear genutzt werden. Sie werden in Deutschland nach dem Ge-
9brauch fein säuberlich getrennt und dann anschließend verbrannt, landen in der Umwelt oder werden in weltweit ver-
10teilte Deponien geschickt, wo Plastik nur gelagert wird, bis er nach ca. 400 Jahren verrottet. So wissen wir mittlerweile,
11 dass weniger als 10% des bisher produzierten Plastiks tatsächlich recycelt wurde. Einwegprodukte und Verpackungen
12 machen noch immer einen großen Teil unseres Plastikkonsums aus. Neben einer Vermeidungsstrategie, die haupt-
13sächlich über die Konsument*innen reguliert wird, ist es wichtig, starke Anreize für Recycling zu schaffen. Wir müssen
14erreichen, dass Kunststoff auch nach seinem Gebrauch als Wertstoff gesehen wird. So vielfältig die Einsatzmöglich-
15keiten, genauso vielfältig sind auch die Arten von Kunststoff. Diese unterscheiden sich maßgeblich in der Möglichkeit
16des Recyclings und die Wiederverwendung danach. Besondere Anreize müssen daher für wiederverwendbare und
17recyclbare Kunststoffverbindungen geschaffen werden.

18 **Darum fordern wir:**

19 • Die Beendigung der staatlichen Subventionierung von Rohöl für nicht energetische Nutzung, also auch zur
20 Plastikherstellung: Diese Subventionen haben zur Folge, dass neuer Kunststoff günstiger ist als recyceltes
21 Grundmaterial. Der Wertstoffkreislauf wird damit finanziell uninteressant.

22 • Kunststoffe steuerlich zu begünstigen, die effektiver und energetisch weniger aufwändig getrennt und zu Re-
23cyclaten weiterverarbeitet werden können: Bisher ist das einzige Augenmerk bei der Produktion von Kunst-
24stoffen die für die Nutzung notwendige Materialeigenschaft. Diese wird durch komplexe Verbindungen unter-
25schiedlicher Kunststoffe und der Zugabe von Additiven erreicht. Durch das Einführen von Vergünstigungen für
26“Recyclingeigenschaften“ werden hier weitere Anreize geschaffen. Dabei ist besonders auf die Energiebilanz
27des Recyclingprozessen zu achten, welche unter einem festgelegten Grenzwert liegen soll.

28 • Einen festgelegten Mindestrecyclatanteil für neue Produkte: Dieser darf nicht aus Design-Gründen unterschrit-
29ten werden. Nur mögliche sicherheitsrelevante Aspekte dürfen berücksichtigt werden.

30 • Die Etablierung von Standards für Recyclate für die Lebensmittelindustrie. Diese Standards sollen ermöglichen
31 zukünftig, auch Lebensmittelverpackungen aus recyceltem Material herstellen zu können.

- 32 • Investitionen in die Entwicklung von effizienteren Sortiermethoden: Lediglich 52.5 Prozent der Kunststoffe,
33 die in Wertstoffanlagen ankommen, werden durch moderne Maschinen sortiert. Die Sortierung liefert den
34 Grundstein für die Trennung, impliziert aber nicht die Quote des tatsächlich wiederverwerteten Materials. Die-
35 se beträgt nur 12,3 Prozent. Dennoch ließe sich durch verbesserte Sortierungsmechanismen hier eine deutli-
36 che Verbesserung herbeiführen.
- 37 • Forschung an "Biokunststoffen" als eine alternative. Diese soll allerdings nur gefördert werden, wenn der „Bio-
38 kunststoff" nicht aus hierfür extra angebauten Rohstoffen hergestellt wird, da dieser in Konkurrenz mit der
39 Lebensmittelproduktion steht. Stattdessen geht es uns hier um sowieso anfallende Abfälle, die durch neue
40 Technologien weiterverwertet werden können.
- 41 • Forschung an weiteren alternativen zu Kunststoffprodukten: Plastikmüll ist und bleibt, ein Problem. Deswegen
42 ist es unabdingbar weiter auch in die Erforschung von Alternativen zu investieren. Dabei soll die Umweltver-
43 träglichkeit, die Wiederverwertbarkeit und die Energiebilanz der Herstellung und des Recyclingprozesses eine
44 hohe Priorität beigemessen werden.

45 Lasst uns Plastik vermeiden, soweit es geht, aber auch die Wiederverwertung fördern, um nicht auf ein vielseitiges
46 Material komplett zu verzichten.

47 *Begründung*

48 Erfolgt mündlich

49

50

51 Quellen:

52 https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/chemie/chemie_plastikatlas_2019.pdf¹

53 <https://www.3sat.de/gesellschaft/makro/>²

54 <https://www.bmu.de/meldung/das-bmu-klaert-auf-zum-thema-plastikrecycling/>³

55 <https://www.umweltbundesamt.de/themen/neue-sortieranlage-soll-recyclingquote-fuer>⁴